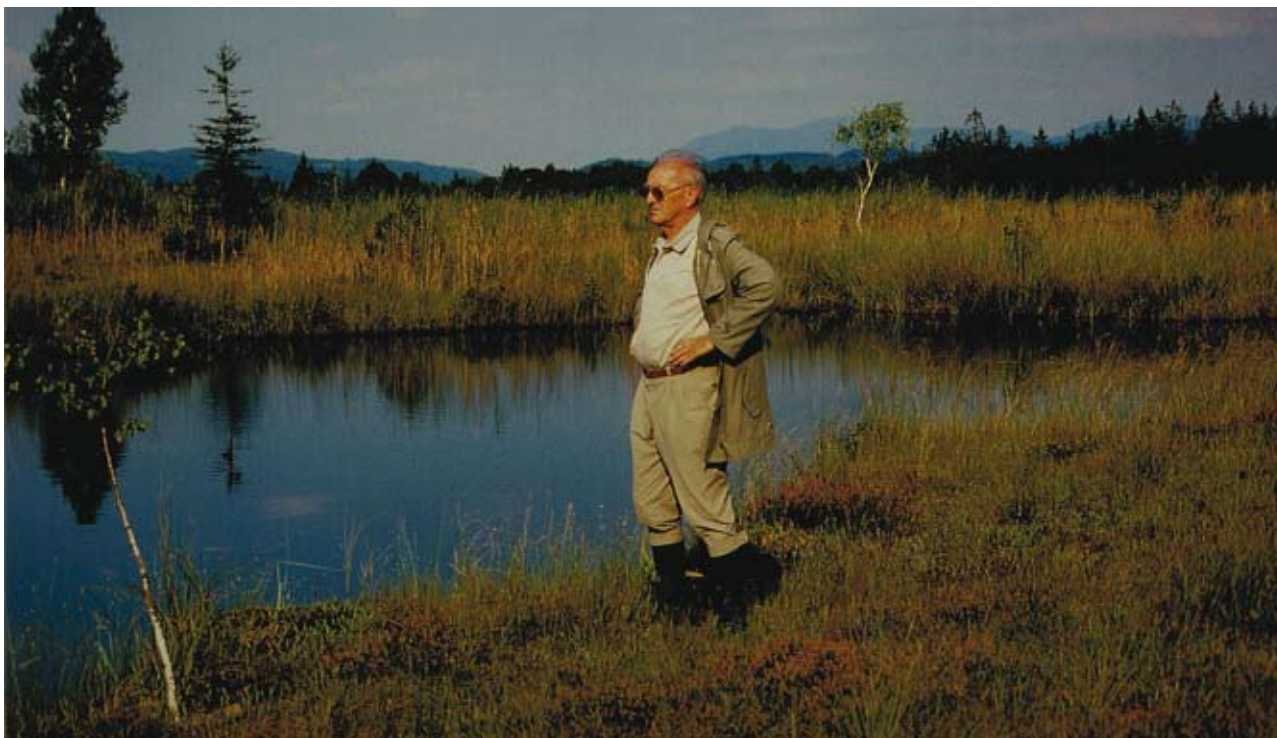


Nachruf auf Eduard Herzner

Am 27. April 2018 verstarb unser Gründervater und Ehrenmitglied der Schutzgemeinschaft nach langer, schwerer Krankheit in einem Münchener Pflegeheim im Alter von 97 Jahren.



Eduard Herzner auf Exkursion im Murnauer Moos

Foto: Reinhard Grießmeyer

Am 22. Februar 1922 wurde Edi, wie ihn alle in seinem Freundeskreis nannten, als Franz Eduard Herzner in Neuburg an der Donau geboren. Anscheinend hat er den ersten Vornamen Franz schon früh abgelegt, da er später nie mehr auftaucht.

Am südlichen Ortsrand von Dießen erwarben Edis Eltern ein Grundstück und bauten ein Haus. Da war es naheliegend, zuerst das Umfeld Ammermoos zu erkunden, was wohl den Grundstein für Herzners späteres Engagement zum Erhalt dieser Landschaft und der Natur ansich darstellt. Mit einem selbstgebauten, primitiven Kahn aus einigen Brettern gezimmert, paddelte er damals mit seinem Freund schon auf der Alten Ammer herum und erkundete die Tierwelt.

Als Jugendlicher entdeckte E. Herzner seine Begeisterung für den Sport und nahm erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben von Bad Tölz bis Lindau teil. Besonders der 100m-Lauf und der Weitsprung hatten es ihm angetan. Für die lokale Presse verfasste er schon damals Beiträge über die örtlichen Sportereignisse.

Herzner absolvierte eine Banklehre und arbeitete bis zu seiner Rente in einer Münchner Bank. In München lernte er wohl auch Anni kennen, die er 1949 heiratete. Sie kauften sich in München eine Eigentumswohnung, die sie ihr ganzes Leben beibehielten. Nach dem Tod von Edis Eltern diente das Elternhaus in Dießen als Wochenenddomizil und Ausgangspunkt für Exkursionen in die Natur.

E. Herzner trat schon Anfang der 1950er Jahre dem Bund Naturschutz in Bayern bei und engagierte sich in seiner Freizeit immer mehr bei Biotop- und Landschaftspflege. Dazu erkundeten beide Herzners so nach und nach alle naturnahen Gebiete im Um- und Oberland bis in die Berge und entwickelten sich zu qualifizierten Gebietskennern, die auf Schritt und Tritt die Gefährdung der Natur erkannten und immer mehr überzeugt waren, dass da etwas getan werden muss. Edi musste sich seine Artenkenntnisse natürlich auch erst so nach und nach erwerben. Ein bekannter Ausspruch von ihm lautete: "damit stehe ich auf Kriegsfuß". Dies traf bei ihm auf alle schwierig zu bestimmenden Arten zu, wie z.B. die Moose oder Gräser. Aber er machte sich auf unzähligen Exkursionen und Vorträgen kundig und erweiterte ständig sein Wissen über die Natur und die einzelnen Arten. Besonders die Orchideen wurden zu einem seiner Fachgebiete.

Herzners Lieblings-Reiseziel war mehrere Jahre das Fjell in Norwegen, bis beide das Reisen für die immer intensiver werdende Naturschutzarbeit aufgaben. Die Aktivitäten in den unterschiedlichsten Schutzvereinen nahmen sie mehr und mehr in Anspruch. Als beide 1973 der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e. V. beitraten, fuhren sie von München an den Wochenenden sogar bis in das Ries zu Pflegeeinsätzen. Dort reifte die Überzeugung, auch am Ammersee so eine Organisation aufzubauen, wie er immer wieder betonte.

In den 1970er Jahren war die Flurbereinigung in Raisting in vollem Gange und da man nur als Grundeigentümer ein Mitspracherecht hat, gründete Herzner mit 25 Gleichgesinnten in Weilheim die Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd (heute Schutzgemeinschaft Ammersee). Er wurde sofort zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat die Aufgabe fast 20 Jahre ausge-

übt. Edi erkannte sofort, was sich als Grundstückseigner für Möglichkeiten für den Naturschutz ergeben, als es um die Verteilung von artenreichen Flächen, insbesondere um Streuwiesen ging. Um daran teilnehmen zu können, kaufte er das erste Vereinsgrundstück, was er teils sogar aus eigener Tasche vorfinanziert hat. Auf diese Weise bekam der Verein ca. 45 Hektar naturschutzfachlich sehr wertvolle Flächen zugeteilt. Das war der Grundstock auf den wir im Laufe der Jahre aufbauen konnten. Die dazu notwendige, großzügige Förderung durch die staatlichen Stellen verdanken wir hauptsächlich seinem Engagement.

Vorbildlich war auch sein Kampf gegen den Radweg an der Birkenallee durch das Naturschutzgebiet, der ihn über 10 Jahre auf Trab hielt.

Seine Kenntnisse in der Vogel- und Pflanzenkunde wurden immer umfassender und waren wichtig, um den Verein voran zu bringen. Insbesondere seine Liebe zu den Orchideen hat dazu geführt, dass der Verein einen Schwerpunkt seiner Arbeit darauf ausgerichtet hat. Er war nicht nur naturschutzfachlich kompetent, sondern hatte auch eine Begabung zur Führung des Vereins. Durch seine gewinnende Art konnte er viele Menschen ansprechen und für die Sache begeistern. Ausserdem zeichnete ihn eine große Hartnäckigkeit aus.

Als wäre es noch nicht Ehrenamt und Arbeit genug, führte 1981 der damalige Landrat von Weilheim-Schongau Manfred Blaschke Edi Herzner als einen der 4 neuen Naturschutzwächter in sein Amt ein, was die 4 bereits seit 1973 in dem riesigen Verantwortungsgebiet tätigen sehr begrüßten. Dieses Amt hatte Edi 30 Jahre inne und betreute dabei das Gebiet am südlichen Ammersee.

Es folgten viele Ehrungen und Umweltpreise und 2011 auch der Umweltpreis des Landkreises Weilheim-Schongau für sein Lebenswerk. Aber Edi hat auf Ehrungen nie großen Wert gelegt. Lieber war ihm da eine ordentliche Förderung finanzieller Art von den Behörden, um weitere Schutzkäufe tätigen zu können und die Eigentumsfläche des Vereins zu vergrößern, bzw. Lücken zu schließen. Und dies nicht nur im jetzigen Naturschutzgebiet, sondern vor allem als Pufferflächen außerhalb des eigentlichen NSGs. Dieses Konzept hat unser Verein seitdem erfolgreich beibehalten.

In einem Interview für die Süddeutsche Zeitung 1994 entgegnete Edi auf die Frage, was unsere relativ kleine Schar motiviert: "Wir sind überzeugt, dass die Lebensgemeinschaften des Ammermooses unersetzbar sind".

Deshalb versuchen wir bis heute, sein Werk in seinem Sinne gut weiterzuführen.

Mit ihm ist ein großer Naturschützer von uns gegangen, den man sicherlich zu den regional wichtigsten Personen im Naturschutz zählen darf.

Er wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Richard Brummer u. Reinhard Grißmeyer



Flur Galgenglück

Foto: Eduard Herzner (†)